**Presseinformation **

Datum
17.04.2023­ Sk/ps

|  |
| --- |
| **Arbeitgeberverband lehnt Forderung der IG-Metall zur 4-Tage-Woche ab** |

„Angesichts des tiefgreifenden Wandels in unserer Arbeitswelt benötigen unsere Unternehmen in der Umgebung Wuppertal und Niederberg deutlich mehr Flexibilität und Gestaltungsmöglichkeiten. Das gilt insbesondere für das Thema Arbeitszeit – sowohl für Unternehmen als auch für Beschäftigten. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, der endlich die starren Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes aufbrechen muss. Tägliche Höchstarbeitszeiten von zehn Stunden und elfstündige Ruhezeiten zwischen zwei Arbeitstagen passen nicht mehr zu den Anforderungen einer modernen, globalisierten Arbeitswelt“, kommentiert Michael Vitz, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie von Wuppertal und Niederberg, die Tarifforderung der IG-Metall nach einer Vier-Tage-Woche.

Die Frage nach der Verteilung der Arbeitszeit müsse sich jedoch stets an den betrieblichen Erfordernissen orientieren. Ob dabei das Arbeitsvolumen der Beschäftigten auf vier Tage verteilt werden kann, hängt allein von den Möglichkeiten der jeweiligen Betriebe ab. Pauschale Regelungen seien daher fehl am Platz, stellt Vitz klar. Wichtig sei, dass keine Arbeit liegen bleibt und Aufträge pünktlich abgearbeitet werden können.

Wenn jetzt die Debatte um die Vier-Tage-Woche auch noch mit einer generellen Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit verknüpft wird, dann geht dies eindeutig in die falsche Richtung. Das wäre insbesondere auch gesellschaftspolitisch das völlig falsche Signal.

„Unsere Volkswirtschaft leidet nicht nur an einem gravierenden Fachkräftemangel. Es fehlen auch allgemein viele Arbeitskräfte. Dies ist schon heute ein massiver Engpassfaktor in unseren Betrieben. Würden unsere Beschäftigten nun noch kürzer arbeiten, wird sich der Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen in Wuppertal und Niederberg insgesamt nochmals massiv verschärfen“, prognostiziert Vitz.

Mehr noch: Geradezu schädlich für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wäre eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohnausgleich. Damit wäre ein massiver Anstieg der ohnehin schon hohen Arbeitskosten verbunden.

„Das wäre Gift für die in Deutschland produzierenden Unternehmen. Der Druck zur Verlagerung von Standorten würde erhöht und Investitionen nicht nur aus der Region, sondern auch aus dem Ausland in zukunftsfähige Arbeitsplätze wären erheblich gefährdet,“ fasst Vitz die Situation zusammen.

Kontakt/Ansprechpartner:

Célina Herzog

Arbeitgeberverband

der Metallindustrie von

Wuppertal und Niederberg e.V.\*

Tel.: 0202 / 2580-150

Fax: 0202 / 2580-258

E-Mail: herzog@vbu-net.de

\* Die Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. (VBU®) ist eine Dachorganisation, in der 10 selbstständige Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände zusammengefasst sind. Wir betreuen rund 600 Unternehmen mit 70.000 Mitarbeitern. Weitere Informationen zur VBU®: [www.vbu-net.de](http://www.vbu-net.de)